

Heute vor 133 Jahren starb Wilhelm Bracke

Es gilt das gesprochene Wort

Bracke wurde nur 38 Jahre alt. Zu seiner Beerdigung am 2. Mai 1880 waren über 30.000 Menschen gekommen Er hatte ein kurzes aber intensives Leben geführt.

Geboren am 29. Mai 1842 in Braunschweig, die Familie war im besten damaligen Sinn bürgerlicher Prägung. Nach Ende der Schule wollte er Physik und Chemie studieren, seine Begründung, er „wollte an den Fortschritt der Menschheit Anteil nehmen“. Und weitersagte er, „Ich will nicht Taler auf Taler häufen“.

1860 gründete Bracke den MTV in Braunschweig und er begann die Schriften von Ferdinand Lasalle zu lesen. Fünf Jahre später, 1865, wurde unter Vorsitz von Wilhelm Bracke der in Braunschweig die Gemeinde des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins gegründet. Im gleichen Jahr wurde er Frankfurt/Main in den Vorstand berufen, 1867 übernahm Bracke auch die Kassengeschäfte. Damit wurde in Braunschweig das erste ADAV-Büro eingerichtet, Bracke war über drei Jahre deren Vorsteher, sozusagen der erste Hauptamtliche der SPD. 3. Mai 1867, Bracke wurde Vorsitzender einer Sektion der Internationalen Arbeiter-association. Diese Funktion führte zu einer langen, bis zu seinem Tod dauernden Freundschaft mit Karl Marx und Friedrich Engels. 1869 kam es zu einer persönlichen Begegnung zwischen Marx und Bracke, er Bracke war, so sagt ein Zitat, zu dieser Zeit der einzige Deutsche, der das Kapital nicht nur gelesen, sondern auch verstanden hatte“. In jedem Fall wurde die Brackes Arbeit von Marx und Engels besonders geschätzt, auch seine Wirksamkeit als sozialistischer Verleger, er wurde von beiden genannten mit Rat und Tat unterstützt.

Noch eine Anekdote, der erste Satzungsentwurf für die SPD stammt aus Brackes Feder, er hatte es gebeugt über einem Billardtisch in einer Magdeburger Gaststätte geschrieben. In den folgenden Jahren wurde eine Reihe von Strafverfahren gegen Bracke erhoben, insgesamt 15, er wurde in Ketten geschlossen und kam in Festungshaft.

Die Gründung des Braunschweiger Volksfreund im August 1872 bezeichnete er später als die erfolgreichste Tat seines bisherigen Lebens. Als Verleger insgesamt hatte er große Erfolge.

Von März 1871 bis zu seinem Tod war Wilhelm Bracke Stadtverordneter, 1877 wird er im Wahlkreis Glauchau Reichstagsabgeordneter, zwei Jahre später legte er dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder. Am 27. April setzte ein Blutsturz Wilhelm Brackes Leben ein jähes Ende. August Bebel schrieb über ihn: „Ein großes Herz hat aufgehört zu schlagen, einer der liebenswürdigsten Menschen war nicht mehr. Die Partei hat einen hochintelligenten, opferwilligen Parteigenossen verloren und sein Weib und die vier Kinder einen Gatten und Vater, der mit schwärmerischer Liebe an ihnen hing.“

Text: Gundolf Algermissen, Akademie Regionale Gewerkschaftsgeschichte